Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8. XII. Jahrgang. Zürich, 15. April 1905.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues**, unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

vom 3. April 1905.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	52	51	50-49	—	22/24	50-51	—	—	—
18/20	51	50	49-48	—	24/26	49	—	—	—
20/24	51-50	49	48-47	—	26/30		—	—	—
22/24 24/26	50	49-48	47-46	—	30/40		—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Tsatlée Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	Kanton Filat. 2. ord.
30/34	47	46	20/24	44-43	—
36/40	46	45	22/26	43-42	—
40 45	45	44	24/28	—	—
45/50	44	43			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	zweifache Class.	zweifache Ia.	dreifache Fil.	dreifache Class.	dreifache Ia.
18/20 à 22 22/24	49	48	—	20/24	50	—		—	—	—
				26/30	49-48	46		—	—	—
24/26 26/30	48	47-46	—	30/34	48-47	—		50		
				36/40	—	—		49	—	
3fach 28/32 32/34	49	48	—	40/44	—	—		48	46	
				46/50	—	—		—	—	
36/40, 40/44	48	47-46	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	46	45	44	36/40	41	2fach	20/24	42
41/45	45	44	43	40/45	40		22/26	41
46 50	44	43	42	45/50	39		24/28/30	39
51/55	43	42	41	50/60	38	3fach	30/36	42
56/60	—	—	—				36/40	41
61/65	—	—	—				40/44	39

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 8.

Ueber das Zeichnen, Levieren und Kartenschlagen von Patronen für gemusterte Doppelstoff-Gewebe.
Die zürcherische Seidenstoff-Fabrik 1904.
Zollwesen.
Handelsberichte:
Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren.
Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.
Ein Besuch einer mech. Seidenweberei im Jahre 2000.
Kleine Mitteilungen.
Briefkasten.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

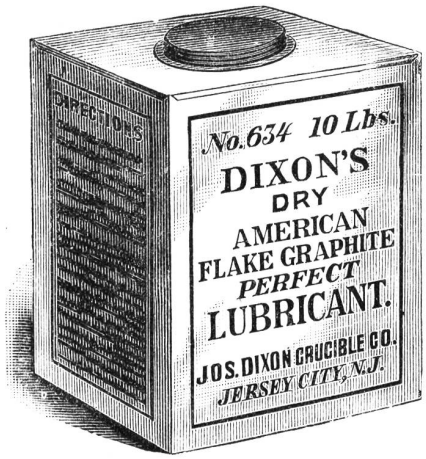
Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

Wanner & C°, Horgen.

Alleinvertreter der Ticonderoge-Graphitwerke U. S. A.



Dixon's amerikanischer Flockengraphit

gemischt mit

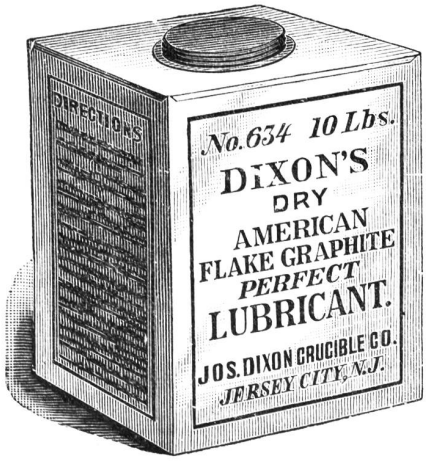
Cylinderöl, Schmierölen jeder Art und konsistentem Fett

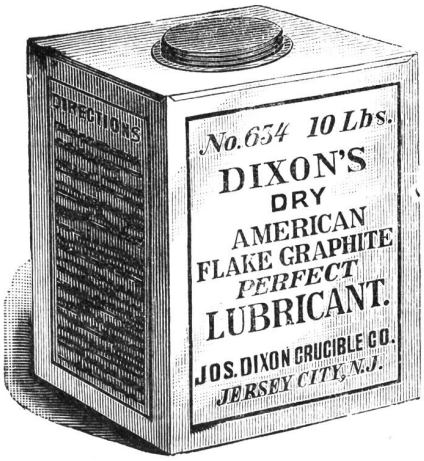
das beste

Schmiermittel der Gegenwart

erprobt an Lokomotiven, Dampfmaschinen, Turbinen, Dynamos, Motoren aller Art.

Man verlange Prospekte und Preise.





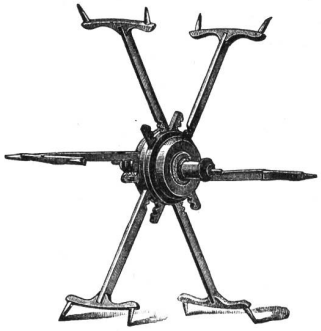
Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380 liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der **Spinnerei**, **Zwirnerei** und **Weberei**.



Brevété ✠ 14955
S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,
in allen Dimensionen,

Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen, Dessinkarten, Nägel, u. s. w.

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

Reformhaspel mit selbsttätiger Central-Spannung, den **vorteilhaftesten** Haspel der Gegenwart.

Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.

Lieferung aller Massenartikel aus Holz.

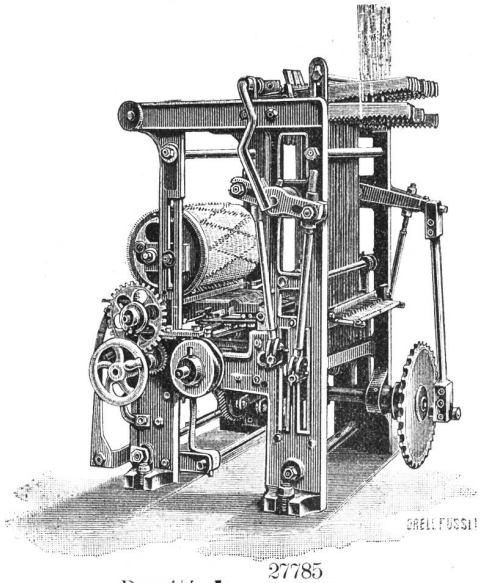
Abteilung: **Maschinenfabrik** empfiehlt als **wichtige Neuheit:**

Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle

mit Hochfach-, Hoch- und Tieffach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung

für jedes Stuhlsystem passend.



Brevété ✠ 27785 / S. G. D. G.

Oekonomische und technische Vorteile:

Gänzlicher Wegfall der Karten von Holz, Pappe oder endlosem Papier, sowie des hiezu gehörigen weitern Materials und der Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen.

Vermöge der kartenlosen Arbeitsweise zeichnet sich die Maschine aus durch grösste Dessin-Einfachheit, grosse Zeitersparnisse in der Handhabung, sowie bis jetzt unerreichte Sicherheit im Betrieb.

Es kann jedes beliebige Dessin gewoben werden.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Maschinen können bei mir besichtigt werden.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tiefach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

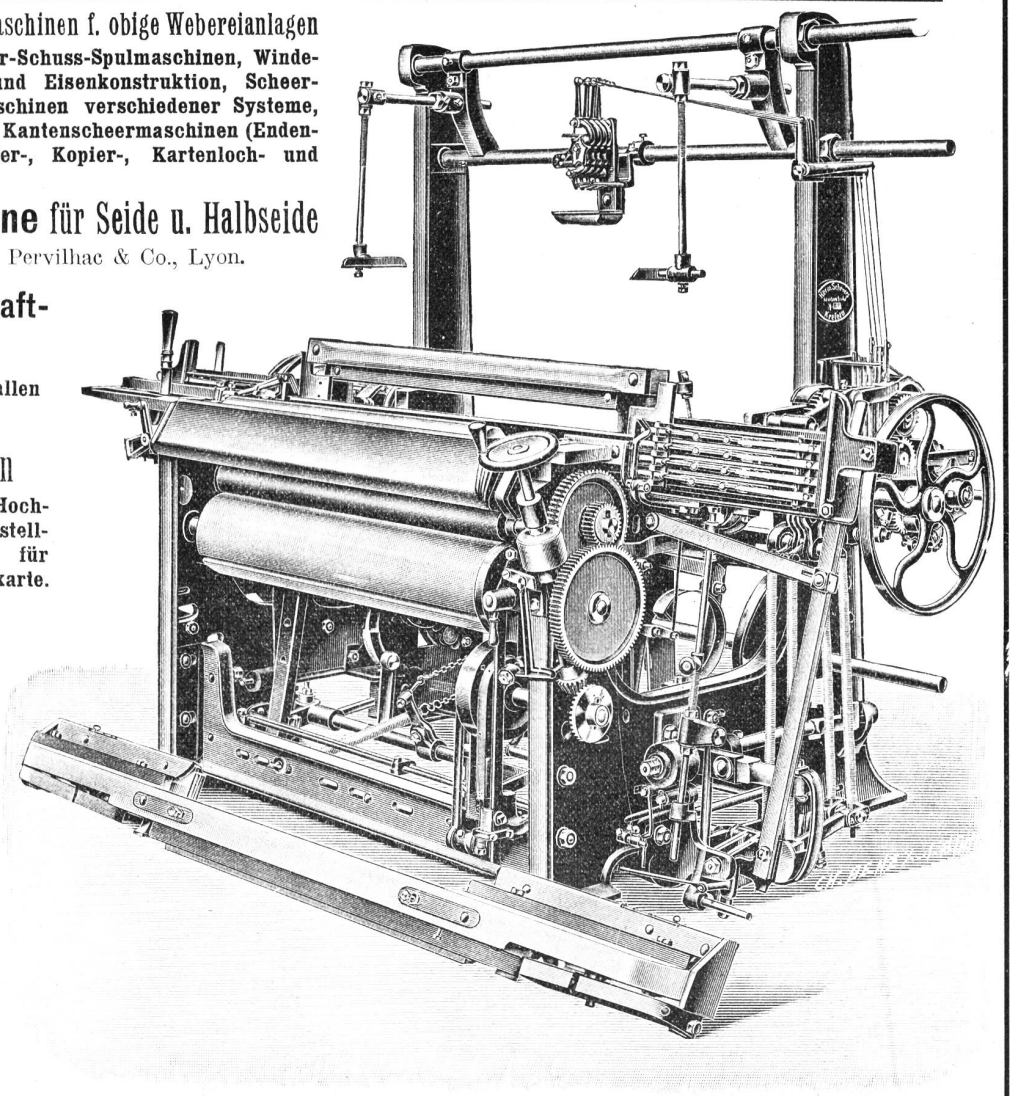
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Lade.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 8. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. April 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Ueber das Zeichnen, Levieren und Kartenschlagen von Patronen für gemusterte Doppelstoff-Gewebe.

Von Emil Bittner.

(Fortsetzung zu Nr. 6.)

Bei Anwendung von 2 verschiedenfarbigen Ketten- und Schussystemen lassen sich, wie bereits erwähnt, Muster mit 2 reinen Figureneffekten auf beiden Gewebeseiten herstellen, und zwar zeigt stets die eine Seite den entgegengesetzten Effekt der anderen Warenseite. Es kreuzen in diesem Falle die gleichfarbigen Kettenfäden mit den gleichfarbigen Schussfäden.

Will man jedoch das Gewebe farbenreicher gestalten, so lässt man an gewissen Stellen des Musters die Kettenfarbe a mit der Schussfarbe b kreuzen und erhält einen weiteren Effekt, den wir „Mischeffekt" nennen. Für diese Mischeffektfiguren ist in der Patrone eine besondere Farbe zu verwenden, und sind somit 3 Farben für die Anfertigung einer solchen Patrone nötig, An der Hand eines Beispieles soll die Herstellung einer derartigen Patrone und die Leseweise derselben für das Kartenschlagen angegeben werden.

Unsere Kettenfarbe a wäre weisser Baumwollzwirn
„ „ b „ roter „
„ Schussfarbe a „ weisses Baumwollgarn
„ „ b „ rotes „

Kettenfarbe a ist für das I. Korps und Kettenfarbe b für das II. Korps bestimmt.

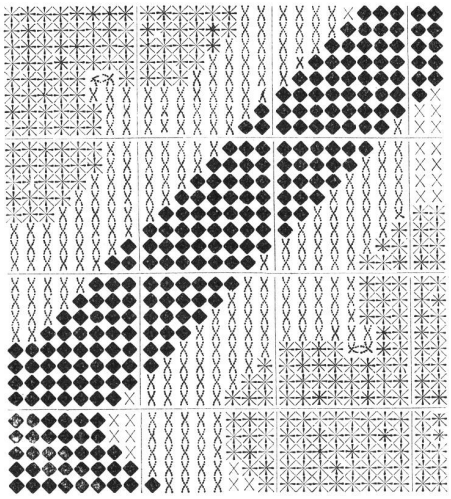


Fig. 1. X = weiss, ◆ = rot. ✳ = gelb.

Fig. 1 sei die Patrone für das herzustellende Gewebe, und soll der weisse Grund auf der oberen Warenseite in reinweissem Bindungseffekt, die rot gezeichnete Figur in reinem roten Bindungseffekt und die mit gelb gezeichnete Figur in Mischeffekt hervorgebracht werden, d. h. beim Mischeffekt kreuzt weisse Kette mit blauem Schusse auf der oberen Warenseite.

Die Bindungseffekte sollen auf beiden Gewebeseiten „Leinwand" sein.

Die Anfertigung der Patrone ist, wie aus Fig. 1 zu ersehen, eine sehr einfache; es erscheint ganz überflüssig, irgend eine Bindung in die Patrone einzusetzen, ja es würde geradezu das Levieren erschweren, wollte man noch mit diversen Farben die Bindungen einsetzen. Die vollständige Ausführung, bezw. Auseinandersetzung der Patrone würde erstens sehr viel Zeit beanspruchen, und zweitens wären bei dieser Zeichenweise Fehler kaum zu vermeiden.

Es ist nun die nächste Aufgabe, die Leseweise für das Levieren, bezw. für die Anfertigung der Musterkarten, anzugeben.

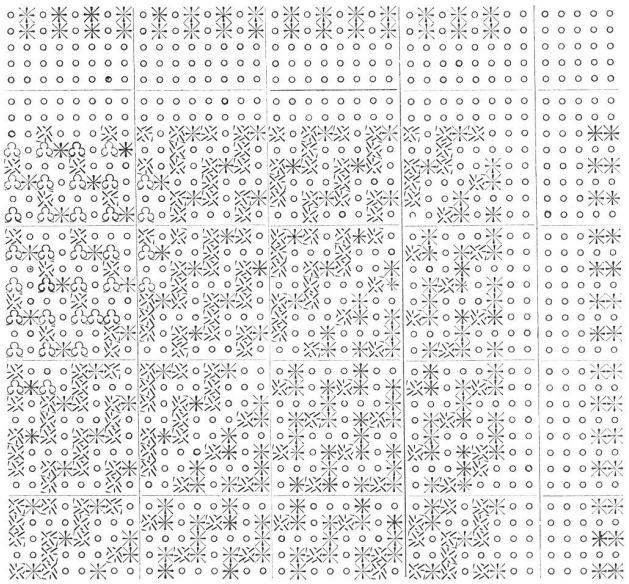


Fig. 2. Ein Teil der Patrone auseinandergezeichnet.

Obwohl bei Verwendung von 2 Korps die Zusammenstellung der Kartenschlagtabelle als eine einfache bezeichnet werden kann, so gestaltet sich dieselbe bei Herstellung von 3- und 4-korpsigen (chorigen) Geweben, besonders bei Anwendung von verschiedenen Mischeffekten, etwas komplizierter.

Im Nachstehenden soll versucht werden, die Leseweise von Patronen für mehrkorpsige Gewebe, und seien dieselben noch so schwieriger Art, auf einfache Weise zusammenzustellen. (Verfasser dieses kennt die Schwierigkeiten, die die Zusammenstellung der Leseweise dieser Gewebetechnik in den Schulen ohne Zuhilfenahme der

näher beschriebenen Methode dem Lehrer und Schüler bereitet.)

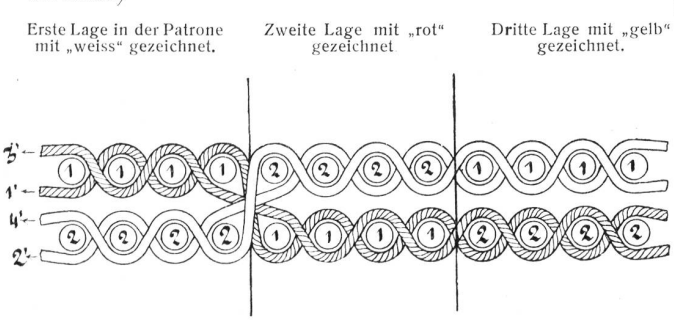


Fig. 3.

Zu diesem Behufe zeichnet man einen Querschnitt des Gewebes, wie derselbe in Fig. 3 wiedergegeben ist. Die verschiedenen Lagen der Ketten sind nicht mit Farben, sondern mit Ringelchen bezeichnet und in diese die Ziffer 1 (1. Korps) oder 2 (2. Korps) eingesetzt. Das Einsetzen der Ziffern erleichtert wesentlich die Zusammenstellung der Leseweise für das Kartenschlagen, was jedermann ohne weiteres leicht einsehen wird.

Bei der ersten Lage finden wir die I. Kette oben, die II. Kette unten, bei der zweiten Lage ist die II. Kette oben, die erste Kette unten, und bei der dritten Lage befindet sich die I. Kette oben, die zweite unten (wie bei Lage 1).

Lage 1 ist in der Patrone mit weiss gezeichnet, Lage 2 ist in der Patrone mit rot gezeichnet, Lage 3 ist in der Patrone mit gelb gezeichnet.

Die in der Patrone zur Verwendung gelangenden Farben werden bei jeder Lage oben angeschrieben oder eventuell mit Farbe gezeichnet (siehe Fig. 3).

Eine weitere Figuren-Effektbildung ist bei der in Betracht kommenden Gewebetechnik nicht möglich, da ja das Kreuzen von Kettenfäden der Farbe a mit Schussfäden der Farbe b — vorausgesetzt, dass beidrechtige Bindungen zur Anwendung gelangen — denselben Effekt erzielt, wie die Kreuzung der Kettenfarbe b mit der Schussfarbe a.

Die ersten 2 Lagen geben somit, wie bereits erwähnt, reine Effekte, die dritte Lage einen Mischeffekt. Um diese Leseweise für das Kartenschlagen rasch und sicher zu ermitteln, verfährt man auf folgende Weise:

Zuerst stellt man eine Tabelle, wie folgt, zusammen und schreibt in die Rubriken die für die Zusammenstellung nötigen Daten (Fig. 4).

Dann sieht man nach, wie der 1. Schuss in den 3 Lagen bindet und schreibt das Resultat in die betreffende Rubrik des 1. oder 2. Korps.

In weiss	(steht oben	I. Lage)	Leinwand	im	1.	Korps
„ rot	„	„ II.	„	„	„ 1.	„
„ gelb	„	„ III.	„	„	„ 2.	„

Hierauf sieht man nach, ob der Schuss im Gewebe auf die obere oder untere Seite tritt und schreibt dies ebenfalls beim ersten Schuss ein. Bei der 1. Lage bildet der 1. Schuss im Gewebe oben Effekt, die zweite Kette liegt unten; es ist daher bei dieser Lage ausser der bereits notierten Leinwandbindung nichts zu lesen.

Tabelle zum Kartenschlagen.

Schuss-linie	Karte	I. Korps weisse Fäden	II. Korps rote Fäden	Schuss-folge
1	1	In weiss und rot Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. gelb lesen	In gelb Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. rot lesen	weiss
	2	In gelb Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. weiss lesen	In weiss und rot Leinwand 1, 3, 5, 7 etc.	rot
2	3	In weiss und rot Leinwand 2, 4, 6, 8 etc. gelb lesen	In gelb Leinwand 2, 4, 6, 8 etc. rot lesen	weiss
	4	In gelb Leinwand 2, 4, 6, 8 etc. weiss lesen	In weiss und rot Leinwand 2, 4, 6, 8 etc.	rot

Fig. 4.

Bei der 2. Lage finden wir, dass der erste Schuss mit der ersten Kette kreuzt, auf die Linksseite des Gewebes tritt. Die zweite Kette muss daher oben liegen und deshalb ist „rot" im zweiten Korps zu heben. Somit schreibt man beim II. Korps der Kartenschlagtabelle „rot" lesen.

Bei der 3. Lage (Mischeffekt, in der Patrone mit gelb gezeichnet) liegt die zweite Kette, welche mit dem 1. Schuss kreuzt, auf der Linksseite des Gewebes. Die erste Kette muss daher oben liegen und deshalb ist „gelb" im 1. Korps zu lesen. Man schreibt somit bei 1. Karte in die Rubrik des I. Korps „gelb" lesen.

Beim zweiten Schusse verfährt man genau so wie bei dem ersten Schusse. Man untersucht somit wieder, wie der zweite Schuss mit den einzelnen Ketten in jeder gezeichneten Farbe oder Lage bindet und notiert dies bei der zweiten Karte. Dann sieht man bei jeder Lage nach, ob der zweite Schuss auf die Rechts- oder Linksseite der Ware kommt und liest jedesmal die oben angeschriebene Farbe, wenn der zweite Schuss auf die untere Warenseite zu liegen kommt.

Auf diese Weise ist man in der Lage, in der kürzesten Zeit für jedes mehrkorpsige Gewebe die Kartenschlagtabelle ohne Fehler herzustellen. Wichtig ist, wie bereits erwähnt, dass man die einzelnen Kettenfäden mit Nummern bezeichnet, welchem Korps dieselben angehören, da nur auf diese Weise ein rasches Orientieren bei der Zusammenstellung der Leseweise möglich wird. Ebenso bezeichnet man die Reihenfolge der Schüsse mit Ziffern und schreibt bei jeder Lage oben die Farben an, welche in der Patrone zur Anwendung gelangen. Weiter ist es notwendig, dass man alle reinen und Mischeffekte notiert, welche sich in der Ware bei gegebenen Verhältnissen erzielen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Die zürcherische Seidenstoff-Fabrik 1904.

Dem Berichte der zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft ist hierüber folgendes zu entnehmen:

Im Berichtsjahre ist endlich die so sehr ersehnte und dringend notwendige Besserung im Geschäftsgang unserer Weberei eingetreten. Es ist zwar diese Besserung

eine recht bescheidene und sie hat spät genug eingesetzt, doch wird jeder Fabrikant, im Vergleich zu den misslichen Resultaten von 1903, das verflossene Jahr nicht schlecht einschätzen. Wir verdanken diese erfreuliche Tatsache ir erster Linie den verhältnismässig niedrigen Rohseidenpreisen, die es der Fabrik ermöglichten, mit einer günstigeren Preisbasis zu rechnen, und den im Spätherbst plötzlich eingelaufenen grossen Bestellungen, die allen Stühlen auf längere Zeit hinaus Beschäftigung sicherten.

Die von der schweizerischen Handelsstatistik veröffentlichten Ausfuhrzahlen für seidene und halbseidene Gewebe (ohne Schals und Tücher) stellen sich auf: 1904 2,142,100 Kg. im Werte von 106,987,000 Fr., 1903 2,161,300 Kg. im Werte von 106,913,000 Fr., 1902 2,312,100 Kg. im Werte von 110,462,000 Fr. Die Exportziffer wird noch durch die Krise des Jahres 1903 ungünstig beeinflusst; der flaue Geschäftsgang in den ersten acht Monaten hat gleichfalls das seine zur Verminderung der Ausfuhr beigetragen und ebenso macht sich der Rückschlag von drei Millionen in der Ausfuhr der Halbseidengewebe geltend. Endlich ist auch im Berichtsjahre, besonders in den Sommermonaten, der Betrieb, wenn auch nicht in früherem Masstab, so doch teilweise eingeschränkt worden. Dieser Arbeitseinstellung ist nicht zum wenigsten die heute entschieden gesundere Gesamtlage der Fabrik zuzuschreiben.

Wir hatten es im verflossenen Jahre mit einer ganz ausgesprochenen Vorliebe für weiche, glänzende, chiffonartige Gewebe zu tun. Messalines, Taffetas chiffon, Louisines, Paillettes beherrschten den Markt. Alle diese Artikel sind bis jetzt mit verhältnismässig geringer Beschwerung hergestellt worden; leider scheint aber der unheilvolle Drang nach möglichst billiger Ware diese guten Vorsätze umstossen zu wollen. Die Gefahren, die aus einer Missachtung der allergewöhnlichsten Vorsichtsmassregeln für unsere Gewebe entstehen, sind zu bekannt, als dass wir sie hier des nähern zu begründen brauchten. Tatsache ist, dass auch bei der sogenannten normalen Beschwerung von 50—60 und 60—80 Prozent die Stoffe, je nach den gegebenen Verhältnissen, über kurz oder lang an Haltbarkeit verlieren.

Trotz der steigenden Nachfrage nach weichen Bindungen sind das ganze Jahr Taffetas couleurs in gewöhnlicher und Glacé-Färbung in grossen Posten verkauft worden. Chinés standen immer noch in Gunst und sind namentlich in billigen Qualitäten bemerkenswerte Umsätze zu verzeichnen. Ecossais waren zeitweise ausserordentlich begehrt. Die für 1904 erwartete Nachfrage nach Damassés ist leider ganz ausgeblieben; in den letzten drei Jahren sind Hunderte von Jacquardstühlen für die Fabrikation von Uni-Geweben abgeändert worden. In Nouveautés wurde wenig Interessantes und wirklich Neues auf den Mark gebracht; ein tonangebender Artikel fehlte. Erwähnenswert sind Zusammenstellungen in grossen abgesetzten Dessins und Neuheiten in Ecossais auf Louisinegrund und mit Satinstreifen; in Drucksachen scheint die Pompadourmode wieder aufzukommen. Schwarze Artikel traten gegen farbige bedeutend zurück; braun, grün und marine in allen Abstufungen erfreuten sich besonderer Beliebtheit; die Brillant- oder Diamantfärbung war durchaus vorherrschend.

Der Verlauf des Krawattengeschäftes wird als ungünstig geschildert, da die Mode immer noch kleine Formen verlangt, Damenkrawatten nur wenig getragen werden und die Kundschaft, infolge bedeutender Verluste, grosse Zurückhaltung an den Tag legte. All dieses hindert freilich nicht, dass immer mehr Fabrikanten die Krawattenstoffweberei aufnehmen; manch einer hat dabei teures Lehrgeld zu zahlen, denn es muss den Berechnungen ein ganz anderer Masstab zugrunde gelegt werden, als dies bei den Geweben für Kleiderzwecke der Fall ist. Durch Herstellung billiger Qualitäten mit mercerisierter Baumwollkette wird reinseidenen Krawattenstoffen grosse Konkurrenz gemacht.

Das Cachenez-Geschäft bewegte sich auch im Berichtsjahre in engen Grenzen; die Preise waren schlecht und die Kundschaft bevorzugte geringe, halbseidene Ware; der Bedarf an schweren Foulards nimmt ab. Im letzten Halbjahr herrschte für überseeische Märkte etwas regere Nachfrage, während das europäische Geschäft an Bedeutung zu verlieren scheint. Die Ausfuhr von Cachenez, Schärpen und Tüchern bezifferte sich auf: 1904 73,800 Kg. im Werte von 3,885,000 Fr., 1903 70,000 Kg. im Werte von 4,065,000 Fr.

Für die Teint-en-pièce-Weberei will sich die so notwendige Besserung immer noch nicht einstellen; der Artikel hat anhaltend unter der Ungunst der Mode zu leiden. Nach Satin und Serge war weniger Begehr als je zuvor und es werden auch die Preise als ganz unzulänglich bezeichnet.

Die Fabrikation von Halbseidenstoffen spielte früher in der Zürcher Weberei eine ganz bedeutende Rolle: namhafte Firmen befassten sich einzig mit der Herstellung dieses Artikels. Seit einer Reihe von Jahre jedoch, insbesondere seit dem Aufhören des Exportes nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, geht die Produktion in bedenklicher Weise zurück und es ist leider an ein Wiederaufleben dieses Industriezweiges in absehbarer Zeit nicht zu denken. Die steigende Verwendung von mercerisierter Baumwolle und die Vorliebe für weiche, leichte Gewebe beeinträchtigen den Absatz und die hohen ausländischen Zölle wirken überdies auf die schweizerischen Erzeugnisse nachteilig. Der Niedergang der schweizerischen Halbseidenweberei kommt in den Ausfuhrzahlen der letzten drei Jahre mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck: 1904 314,400 Kg. im Werte von 9,374,500 Fr., 1903 401,100 Kg. im Werte von 12,446,300 Fr., 1902 521,800 im Werte von 15,913,900 Fr.

Versuche, die mit der Fabrikation von Crêpe de Chine und Musseline gemacht wurden, sind durchaus günstig ausgefallen, doch ist der Sache keinerlei Bedeutung beizumessen. Dem Einwand der Weberei, dass unsere Hülfsindustrien zur Herstellung dieser Spezialitäten nicht genügen, wird entgegengehalten, dass ohne die Zusicherung eines jährlichen Minimalumsatzes die Anschaffung kostspieliger Einrichtungen sich nicht lohne; heute sind aber die Konkurrenz- und Zollverhältnisse derart, dass in der Schweiz an eine Produktion in grösserem Umfange nicht zu denken ist.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt Auskunft über die wichtigsten Absatzgebiete und ihren Anteil an unserer Gesamtausfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben (ohne Schals und Tücher) im Jahre 1904:

		der Gesammtausfuhr
England	Fr. 47,736,800	= 44,6 %
Frankreich	„ 19,847,800	= 18,5 „
Vereinigte Staaten	„ 13,942,700	= 13,0 „
Oesterreich-Ungarn	„ 5,221,500	= 5,0 „
Deutschland	„ 4,318,900	= 4,0 „
Andere Länder	„ 15,919,900	= 14,9 „

England bleibt nach wie vor unser bester Abnehmer, wenn auch die Ausfuhr in den letzten Jahren sowohl absolut, als auch im Verhältnis zum Gesamtexport wesentlich zurückgegangen ist. Der offene Londoner Markt ist der Tummelplatz wildester Konkurrenz und es lassen infolgedessen die Preise ausserordentlich zu wünschen übrig. Besonders bedauerlich ist, dass Käufer, die früher nur gute Qualitäten führten, in steigendem Masse minderwertiger Ware den Vorzug geben und das Hauptgewicht auf niedrige Preise legen. Die englischen Häuser haben verhältnismässig spät die neuen, weichen Gewebearten aufgenommen und im letzten Jahr noch grosse Mengen Taffetas alter Färbung bestellt. Der französische Markt erwies sich als sehr aufnahmsfähig und es hat in Paris die Belebung des Geschäftes viel früher eingesetzt als in London. Nach einer starken Aufwärtsbewegung im Jahre 1903 ist unsere Ausfuhrziffer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder auf den Stand früherer Zeiten gefallen. Für Neuheiten herrschte rege Nachfrage und Messalinegewebe fanden längere Zeit, d. h. bis die amerikanische Weberei selbst an deren Herstellung ging, flotten Absatz. Der Export nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland bewegt sich in den altgewohnten Bahnen. Es handelt sich in der Hauptsache entweder um den Verkauf grosser Posten unter Preis, oder um Konjunkturgeschäfte in Nouveautés; so konnten beispielsweise im Frühjahr nicht genug Ecossais für Deutschland aufgetrieben werden.

In der Schweiz muss immer noch mit einer grossen Zurückhaltung des Publikums den Seidenstoffen gegenüber gerechnet werden, wenn auch eine Steigerung des Absatzes, besonders in besseren Qualitäten, unverkennbar ist. In der Schweiz wird bei weitem nicht so viel Seide getragen, wie beispielsweise in England oder Deutschland, und es dürften noch Jahre vergehen, bis die inländische Kundschaft einen nennenswerten Teil unserer Produktion aufzunehmen vermag.

Während die mechanische Weberei das ganze Jahr hindurch ziemlich regelmässig beschäftig werden konnte und in den letzten Monaten wohl in allen Etablissementen eine rege Tätigkeit herrschte, lässt sich ein gleiches von der Handweberei nicht sagen. Das Verlangen nach immer kürzerer Lieferzeit und die Raschheit, mit der Nachbestellungen ausgeführt werden müssen, zwingen in vielen Fällen den Fabrikanten zur gänzlichen Aufgabe der Hausindustrie; im Berichtsjahre kam noch als erschwerender Umstand hinzu, dass die besonders begehrten Gewebe mit Brillantenfärbung sich nicht zur Herstellung auf dem Handstuhl eignen. Trotzdem darf wohl festgestellt werden, dass die Hausindustrie seit 1903 zum mindesten nicht zurückgegangen ist.

Die Aussichten für die Seidenstoffweberei sind insoweit keine schlechten, als allem Anschein nach im Berichtsjahre Fabrik und Grossisten mit grossen Posten Lagerware aufgeräumt haben; ob aber die Mode wirklich — wie vielfach angenommen wird — sich entschieden der Seide zuwendet, und ob der bemerkenswerte Aufschwung in den letzten Monaten sich auf tatsächliche Bedürfnisse gründet, wird die nächste Zukunft lehren. Ein anhaltend guter Geschäftsgang käme unserer Industrie, nach den schweren Zeiten, die sie in den letzten Jahren durchgemacht hat, sehr zu statten.

Zollwesen.

Inkraftsetzung des neuen schweizerischen Zolltarifs. Der Bundesrat hat am 4. April 1905 folgenden Beschluss gefasst:

1. Das Bundesgesetz vom 10. Oktober 1902 betreffend den schweizerischen Zolltarif, das in der Volksabstimmung vom 15. März 1903 angenommen wurde, tritt mit den durch die Verträge mit ausländischen Staaten erfolgten Aenderungen am 1. Januar 1906 in Kraft.

2. Unbeschadet der ihm nach Artikel 4 der allgemeinen Bestimmungen jenes Gesetzes zustehenden Befugnisse behält sich der Bundesrat vor, einzelne Ansätze des neuen Generaltarifes, wenn die Umstände es erfordern sollten, schon vor dem genannten Zeitpunkte in Wirksamkeit zu setzen.

Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. Der Ständerat hat in der letzten Session nach kurzer Beratung den neuen Handelsvertrag zwischen der Schweiz und dem deutschen Reich einstimmig gutgeheissen.

Zölle auf reinseidene Gewebe in Frankreich. Wir meldeten in der letzten Nummer der „Mitteilungen", dass der französische Ministerpräsident und der Handelsminister, dem erneuten Drängen einer Lyoner Deputation nachgebend, darin eingewilligt hatten, den Gesetzesentwurf Morel in einer ausserordentlichen Kammersitzung vor Ostern behandeln zu lassen. Damit sollte diese für unsere Seidenweberei so wichtige Frage unerwartet rasch ihrer Erledigung entgegengeführt werden. Man entschloss sich daher schweizerischerseits ebenfalls zum Handeln. Unter Führung des um unsere Industrie so verdienten Herrn Nationalrates J. J. Abegg, begab sich eine Deputation, aus National- und Ständeräten der elf Kantone bestehend, in denen unsere Weberei niedergelassen ist, zu Bundesrat Deucher, Chef des Handels- und Industriedepartements. Herr Abegg richtete an Herrn Deucher folgende Ansprache:

„Die grosse Bedeutung der Seidenindustrie für unser Land ist Ihnen zur Genüge bekannt; Sie wissen im fernern, dass die bereits abgeschlossenen Handelsverträge der Seidenfabrikation Zollansätze gebracht haben, bei denen eine wesentliche Erweiterung des Absatzes nach diesen Ländern nicht eintreten wird.

Es ist nun vor einigen Tagen (am 15. März) vom französischen Ministerpräsidenten und vom Handelsminister eine Deputation, welcher die Vertreter der Berufsverbände der französischen Seidenindustrie, sowie eine grosse Zahl von Abgeordneten und Senatoren aus den interessierten Departements angehörten, empfangen worden. Diese Deputation hat vom Handelsminister die Zusicherung erhalten, dass die Behandlung des Gesetzesentwurfes vom Abgeordneten Morel vom 14. November 1904, welcher eine ganz bedeutende Erhöhung des Zölle auf Seidenwaren vorsieht,

noch vor Ostern im Parlamente stattfinden solle. — Diese Bestrebungen werden von den französischen Interessenten mit dem grössten Nachdrucke vertreten und anscheinend vom Ministerium unter gewissen Vorbehalten gebilligt. Da nun kleine Zollerhöhungen schon unsere Absatzverhältnisse nach Frankreich aufs allerschwerste beeinträchtigen würden, ja solche geradezu lahm legen müssen, sehen wir uns veranlasst, den h. Bundesrat um Auskunft darüber zu bitten, welche Massregeln er bei einer allfälligen Erhöhung der auf Grund des Handelsabkommens vom 19. August 1895 bestehenden Zölle zu ergreifen gedenke."

Der Bundesrat hatte von sich aus der Angelegenheit schon alle Aufmerksamkeit geschenkt, und so stützte sich die Antwort, die Herr Deucher im Namen seiner Kollegen gab, auf einen einstimmig gefassten Beschluss des Bundesrates. Die Erwiderung des Herrn Deucher hat folgenden Wortlaut:

„Wenn gegen alles Erwarten der von der Zollkommission angenommene Vorschlag des Herrn Abgeordneten Morel Gesetzeskraft erlangen oder wenn in irgend welchem Masse eine Erhöhung der auf dem Handelsabkommen vom 25. Juni 1895 beruhenden französischen Zölle für Ganzseidenwaren eintreten sollte, so würde der Bundesrat ohne Zögern die im geeignet erscheinenden Gegenmassregeln anordnen."

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den ersten drei Monaten:

		1905	1904
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	4,276,713	3,667,788
Bänder	„	1,806,572	783,887
Beuteltuch	„	242,333	238,773
Floretseide	„	1,244,968	1,033,157

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Mechanische Seidenstoffweberei Zürich. Die Unterschrift des technischen Direktors, Walter Bodmer, Sohn, ist infolge dessen Hinschiedes erloschen. Der Verwaltungsrat hat Einzelprokura erteilt an Jakob Spörndli in Zürich.

— Schappe- und Cordonnet-Spinnerei A.-G., Altdorf. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung des ersten Betriebsjahres und erteilte Decharge Herrn a. Direktor Gustav Schmid, sowie dem Verwaltungsrate, ausgenommen Herrn a. Präsident Ernst Gyr-Guyer von Zürich. In den Verwaltungsrat wurden neu gewählt: die Herrn Bankdirektor Hubli, Altdorf, Dr. jur. Franz Schmid, Altdorf, Emil Baumann, Ingenieur, Altdorf; als Rechnungsrevisoren: die Herren Rechtsanwalt W. Elsener, Zürich, Bankdirektor Schmid, Zug; als Suppleant: Herr Suter-Knüsli, Zürich. Um eine teilweise Ausführung der vorgenommenen Betriebsvergrösserung sofort zu ermöglichen, hat sich ein Konsortium mit 200,000 Fr. Kapital gebildet, das bis zur Beschaffung des Obligationenkapitals, an welches annähernd zwei Drittel gezeichnet sind, in Kraft bleibt und den vollen Betrieb der Spinnerei sichert. (N. Z.-Z.)

— Aktiengesellschaft Schappe- und Cordonnet-Spinnerei Zürich. Auch dieses Etablissement hat im verflossenen Jahre die ungünstige Lage der Schappe-Industrie verspürt; für 1904 gelangt eine Dividende nicht zur Verteilung, dagegen sollen am Etablissement „Emmenbrücke" zum zweitenmal reichliche Abschreibungen vorgenommen worden sein.

Frankreich. — Zwei neue Seidenwarenfabrikations-Kollektivgesellschaften in Lyon sind errichtet worden. Es sind dies die Firmen Ducôté & Côte, 6 Grande-Rue des Feuillants, mit 150,000 Fr. und die Kollektivgesellschaften Gindre & Cie., 23 pl. Tholozan, mit 500,000 Fr. Kapital.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 14. April 1905. (Original-Bericht.) In den letzten zwei Wochen konnte man einen ziemlich besseren Geschäftsgang konstatieren, es fehlte nicht an Nachfrage, und wenn die Zahl der Geschäfte noch hinter der Gewünschten zurückblieb, so ist dies nur der Schwierigkeit zuzuschreiben, die Preise der Kokons auf die selbe Basis mit den Grègen zu bringen.

In Grègen für Amerika sind mehrere Geschäfte, vorzugsweise in klassischen Qualitäten, welche anfangen selten zu werden, gemacht worden. In Zwirn-Grègen waren hauptsächlich die mittleren Titer für Tramen gesucht. In Japan-Tramen und Canton-Tramen No. 3 sind viele Geschäfte zu verzeichnen. Für alle Qualitäten blieben die Preise stationär.

In Yokohama halten sich die Preise gut, aber selbst zu hohen Preisen ist es gegenwärtig nicht mehr möglich in guten Qualitäten einzukaufen, da der Stock schon aufgebraucht ist.

In Kanton kann man dasselbe für feine Filatures und Natives konstatieren, da auch die sechste Ernte beinahe ganz aufgebraucht ist. Die erste neue Ernte soll unter den grossen Regengüssen gelitten haben.

In Shanghai ist man etwas mehr à la vente, und es werden dort deshalb ziemlich zahlreiche Geschäfte gemacht.

Seidenwaren.

Viel Neues ist über die gegenwärtige Situation in den verschiedenen Fabrikationszentren nicht mitzuteilen; einen ausführlichen Bericht folgenden Inhalts sendet der Lyoner Korrespondent des „B.-C.":

„Die **Pariser** Grossisten beschäftigen sich dieses Jahr mit den Herbsteinkäufen bedeutend früher als sonst, da für das Frühjahr in vielen Artikeln nicht genug und zeitig geliefert werden konnte. In den letzten zehn Tagen waren fast alle Pariser Nouveauté-Grossisten am Platze und haben den grössten Teil ihrer Bestellungen erteilt.

In erster Linie werden sehr viel Impressions sur chaine bestellt, sowohl in Taffetas — wie in Messalinefond. Man sieht solche auf hellem und dunklem Fond; in uni, glacé und caméléon. Die Dessins bewegen sich alle im Genre Louis XV. und Louis XVI., doch ist die Farbenzusammenstellung eine neue. Es wurden prachtvolle Effekte ausgemustert.

In Brochés wurde sehr viel bestellt, und zwar alles in vier- bis sechsfarbigen Dessins. Die Preise bewegen sich von 5 Fr. bis 20 Fr. brutto. Diese Brochés werden auf Taffetas und Messalinefond gebracht, auf Fond uni, glacé, caméléon, sogar auf Chinéfond.

Für Moirés hatte Paris viel Interesse sowohl in uni wie in façonné, sogar in fond Chiné. Grosse Sortimente wurden darin aufgegeben, jedoch nur weiche, reiche Qualitäten darin bestellt.

Viele Fabrikanten haben Ecossais bemustert, jedoch nur reiche Dessins und Qualitäten und wurden solche von Paris flott aufgenommen. Es ist dies das erste Mal, dass Paris für diesen Artikel für den Herbst Interesse hat.

In leichten Artikeln, wie Crêpe de Chiné, Crêpe Messaline, Radium etc., gehen die bekannten Qualitäten. Als Neuheit bringt man Radium écossais für Ausputz und Blusen.

Das Frühjahrsgeschäft war für **Lyon** gut. In Chinés und Brochés sind am Platze keine Vorräte zu finden, im Gegenteil die Produktion ist zu klein und die Lieferung daher zu langsam. Der Artikel Foulards imprimés brachte eine Ueberraschung für unsere Fabrikanten. Derselbe ging so gut, wie es seit Jahren nicht der Fall war. In Radium imprimé haben die Fabrikanten noch jetzt bis anfangs Mai Aufträge."

Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.

Von **Fritz Käser.**

(Fortsetzung.)

Unser Fachschulwesen, wie es sein sollte.

Die Reform unserer Fachschulen und Sammlungen sollte in erster Linie von praktischen Gesichtspunkten aus durchgeführt werden. Diese ergeben sich aus den Verhältnissen der Industrie und Gewerbe unter sich und ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte. Weder aus Mitleid noch aus Gefälligkeit oder besonderer Freundschaft bezieht der Käufer Produkte eines ihm sonst sympathischen Landes; massgebend ist allein die vorteilhaftere Lieferung. Wo das Geschäft anfängt, hört die Gemütlichkeit auf. Dasjenige Land, das die Nützlichkeitsfrage allen andern voranstellt, Amerika, hat sich in verhältnismässig kurzer Zeit zu einem überaus leistungsfähigen, ebenso bewunderten als gefürchteten Handels- und Industriestaat entwickelt. Gegenüber den europäischen Verhältnissen fällt in Amerika vor allem der viel freiere Zug vorteilhaft auf, der die industrielle und gewerbliche Tätigkeit beherrscht. Man kennt drüben den Ballast veralteter Anschauungen, Verordnungen u. drgl. nicht, an denen zu rühren bei uns als ein grosses Vergehen gilt. Bis zum geringsten Arbeiter hinunter wird jeder geschätzt, der etwas zur Verbesserung bestehender Einrichtungen beiträgt, und wenn ein Vorteil dabei herausschaut, so wird das Alte rasch durch das Neuere und Bessere ersetzt. Dieser freiere Zug geht auch durch das amerikanische Fachschulwesen, dem der Amerikaner allerdings nur insofern Bedeutung zuerkennt, als in der Praxis das Nötige nicht auch zu erlernen ist.

Unsere Verbindung mit der grossen Schwesterrepublik bilden die unzähligen Auswanderer — tüchtige Handwerker und Industriebeflissene —, denen die Grenzen unseres Landes und die Verhältnisse zu eng geworden sind und die drüben mit zur Blüte von Gewerbe und Industrie beigetragen haben. Die amerikanische Seidenstoff- und Bandindustrie ist fast ausschliesslich schweizerischen Ursprungs; zahlreiche ehemalige Schüler der zürcherischen Seidenwebschule arbeiten eifrig an ihrer Weiterentwicklung. Unsere eigenen Industriellen und Gewerbetreibenden mussten im Laufe der Jahre ihren Geschäftsbetrieb mehr und mehr amerikanisieren, wollten sie nicht im Wettbewerb auf dem Weltmarkte zurückbleiben.

Warum sollen wir uns nun bei einer Reorganisation unseres Fachschulwesens nicht von den vernünftigen Anschauungen leiten lassen, die im praktischen Leben massgebend sind? Warum nicht in die Rumpelkammer werfen, was sich seit Jahren nicht bewährt hat, nie nützen kann und nur den Fortschritt hindert? Es gilt die richtige Antwort auf folgende Fragen zu finden:

1. Wie stellen wir unsere Fachschulen und Sammlungen, deren heutiger Stand an verschiedenen Orten weder den Bedürfnissen der Industrie, noch des Gewerbes, noch der Schüler entspricht, auf eine unsern Verhältnissen angemessene Basis?

2. Wie können wir auf der so geschaffenen Basis eine stetige, die Industrie, die Gewerbe und die Schüler fördernde, fortschrittliche Tätigkeit entfalten?

Um die erste Frage zu beantworten, knüpfen wir an einen Vortrag an, der Ende 1902 im Schosse des Gewerbeschulvereins gehalten wurde und in welchem die verschiedenen Anstalten für gewerbliche Fortbildung in Zürich nach ihren Unterrichtsresultaten und übrigen Leistungen vom praktischen Gesichtspunkt aus beurteilt wurden. Von den hier in Betracht kommenden Anstalten wurde die Nützlichkeit der Handwerker- und Gewerbeschule betont, deren Entwicklung indessen unter den ungenügenden Räumlichkeiten und ihrer zerstreuten Lage, aber auch noch unter andern Uebelständen leide. Der Veranstaltung der Lehrlingsprüfungen durch den Schweizer. Gewerbeverein wurde die gebührende Wertschätzung zu teil. Dagegen geben Organisation und Betrieb der Kunstgewerbeschule Anlass zu scharfer Kritik: Die Schüler träten meist ohne jegliche technische Vorbildung in die Anstalt ein, die praktische Ausbildung der Zöglinge an der Schule sei ungenügend; deshalb pflegten die Meister sich nicht an die Anstalt zu wenden, um ihren Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Die Resultate der Kunstgewerbeschule seien demnach nicht erfreulich und es bedürfe umfassender Reformen, wenn die aufgewandten Mittel nicht nutzlos bleiben sollten. Auch die vom Gewerbemuseum ausgehende Initiative zu befruchtender Einwirkung auf die verschiedenen Gewerbe lasse noch sehr zu wünschen übrig. Dagegen wurde als eine Musteranstalt die 1886 von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft gegründete Seidenwebschule dargestellt: der theoretische und technische Unterricht gingen dort in vorbildlicher Weise

Hand in Hand; die Schule könne darum auf grosse Erfolge hinweisen; sie bilde jährlich etwa 30 Zöglinge aus und könne sich rühmen, dass zurzeit 271 ihrer ehemaligen Schüler in einheimischen und ausländischen Betrieben tätig seien.

Wenn wir nun nach mehr als zwei Jahren die Situation der erwähnten gewerblichen und industriellen Fortbildungseinrichtungen mit der damaligen vergleichen, so werden wir keinen wesentlichen Unterschied, vor allem keinen in Betracht fallenden Fortschritt konstatieren können. Es wäre etwa daran zu erinnern, dass im Frühling des Jahres 1904 die Kunstgewerbeschule nach langer Zeit wieder einmal eine Ausstellung veranstaltet hat, bei der namentlich die Klasse der Textilzeichner in verblüffenden Schaustücken brillierte. Der Reorganisationsvorschlag für die Kunstgewerbeschule und das Gewerbemuseum passierte sozusagen im Galopp die verschiedenen amtlichen Instanzen, ohne dass dagegen Einwand erhoben worden wäre. Erst die letzte Instanz, der Grosse Stadtrat, sorgte durch eine von ihm bestellte Kommission dafür, dass diejenigen Kreise, die vor allem ein Interesse an einer zweckmässigen Gestaltung der Anstalten haben, wenigstens zu einer Meinungsäusserung gelangen konnten. Der Rat hat dann ganz kürzlich den Entwurf im wesentlichen unverändert angenommen, aber dem Stadtrat zugleich den Auftrag erteilt, die Verhältnisse der Textilzeichnerschule noch besonders zu untersuchen und zwar in Verbindung mit der Seidenindustrie-Gesellschaft.

Sehen wir uns das gegenwärtige System unserer Fachschulen auf seine Zweckmässigkeit und Nützlichkeit hin an, so drängen sich folgende Fragen auf: Warum geben wir zahlreiche grosse Summen für Institutionen aus, die ihre Zöglinge weniger für unsere Bedürfnisse als für die ausländische Konkurrenz grossziehen? Warum will man Fachabteilungen aufrecht erhalten, die seit Jahren der Praxis keinerlei Anregung geboten haben und deren Zöglinge weder im Inland noch im Ausland ein genügendes Fortkommen finden können, während bereits bestehende ältere Institute jeglichen Bedarf an derartigem Personal zu decken vermögen?

In der stadträtlichen Weisung wurde die Textilzeichnerabteilung als vorbildlich für die übrigen Klassen der Kunstgewerbeschule hingestellt, und doch haben die Resultate dieser Klasse bisher in keiner Hinsicht den von der Industrie ursprünglich gehegten Erwartungen entsprochen. Frühere Freunde der Anstalt haben sich dahin geäussert, dass man heute diese Abteilung neben der ähnlichen Zwecken dienenden Seidenwebschule nicht mehr einrichten würde. Will man sie fortbestehen lassen, weil sie nun einmal gegründet ist, so soll man jedenfalls auch diese Abteilung den Bedürfnissen der Industrie und der Schüler entsprechend gestalten. Vor allem muss man sich davor hüten, den blinden Zufall dem Walten besserer Einsicht voranzustellen; je mehr man hier die Bedürfnisse der Praxis berücksichtigt, um so eher wird man auf Erfolg rechnen können.

Die Seidenwebschule ist in dem vorerwähnten Vortrag als eine Musteranstalt bezeichnet worden. Die Benennung trifft insofern zu, als wirklich durch die Verbindung des theoretischen mit dem praktischen Unterricht die Vorbedingungen zu einer zweckmässigen Ansbildung für die verschiedenen Branchen der Seidenindustrie gegeben sind. So günstig wie in dem Zitat werden dagegen die Leistungen der Anstalt in Fachkreisen selbst nicht beurteilt, einerseits wegen der durch sie verursachten Ueberproduktion von Webereipersonal, anderseits wegen zum Teil ungenügender praktischer Ausbildung der Zöglinge für die verschiedenen Berufsarten. Dieser Uebelstand wird natürlich in erster Linie von den Schülern selbst an der Schule und in der nachherigen Praxis empfunden. Er erklärt sich dadurch, dass alle Schüler ohne Ausnahme, seien sie älter oder jünger, mit oder ohne vorausgegangene mehrjährige berufliche Tätigkeit, den gleichen Lehrgang durchzumachen haben. Mit Ausnahme einiger Vergünstigungen für solche, welche Musterzeichner werden wollen, handelt es sich demnach mehr nur um eine allgemeine Ausbildung für die Seidenindustrie. Jeder Zögling muss selbst sehen, wo und wie er sich in der Industrie praktisch zurecht finde. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass je nach der Anstelligkeit des ehemaligen Schülers die Urteile über die Leistungen der Anstalt sehr verschiedenartig ausfallen.

Wenn die Textilzeichnerschule nicht erstanden und die vermehrte Ausbildung von Musterzeichnern durch die Webschule allein besorgt worden wäre, so würde man wahrscheinlich den Unterricht zweckdienlicher für die Schüler und damit auch für die Industrie gestaltet haben. Die Anstellung eines weiteren Lehrers hätte genügt, um freiere Gestaltung des Unterrichtsplanes zu ermöglichen und damit den Bedürfnissen aller Branchen der Industrie gerecht zu werden. Dabei hätte man ohne Zweifel viel mehr Initiative für die Gestaltung der Industrie entfalten können und wäre zugleich die durch die Gründung der Textilzeichnerschule verursachte Ueberproduktion von Leuten für die Textilbranche unterblieben.

(Fortsetzung folgt).

Ein Besuch einer mech. Seidenweberei im Jahre 2000.

Von Mitglied W. W.

(Schluss.)

Nun in das geheimnisvolle Dessinatelier, da gibt es weder Dessinateure noch Patroneure und Kartenschläger, alle diese Angestellten sind durch eine einzige, resp. zwei Maschinen ersetzt. Die eine, „Photoscum“, fertigt zugleich Dessins und Patronen an, währenddem die andere, patentiert unter dem Namen „Fix“, das Uebertragen der Patronen auf die Dessinkarten bewerkstelligt; die letztere wird im verkleinerten Massstabe für die Dessins der Schaftweberei verwendet. Kurz will ich den Vorgang, soweit ich in das Geheimnis eingeweiht bin, schildern. Soll z. B. ein Blumen-

strauss das Motiv für den zu webenden Stoff bilden, so wird dieser Strauss photographiert. Die das Bild aufnehmende Platte wird abgezogen und das Bild von neuem photographiert und zwar mit einer der schon erwähnten Bindungsplatten; die erste Platte hat die Eigenschaft, an der dunkelsten Stelle des aufgenommenen Bildes Schusseffekte oder sonst gewählte Bindungen aufzunehmen. So werden die Aufnahmen mit einer grösseren Anzahl von Platten weiter behandelt, welche immer im geringeren Masse die Fähigkeit besitzen, an weniger dunkeln Stellen abschattierte Bindungen zu kopieren. Zuletzt wird das Bild mit der als Fond gewünschten Bindungsplatte behandelt und damit wird die Patrone fertig, um auf der zweiten Maschine ihre Dienste zu tun. Haben wir aber, wie dies bei Damassé etc. der Fall ist, unter der Figur einen Taffetbinder, so wird durch eine sorgfältig konstruierte Einrichtung an der letzteren Maschine dieser Schuss jeweils eingeflochten und muss natürlich vorher bei Aufnahme der Fondbindung darauf Rücksicht genommen werden. Ebenso verhält es sich, wenn Pique à Pique mit zweifarbigem Schuss gearbeitet wird. Haben wir jedoch Harnische mit Tringles, so ist eine Aufnahme des Fond unnötig und besorgt die „Fix" die Eintragung der Bindungspunkte für die Hebeschäfte. Die Patrone wird über einen Cylinder in die nachbehandelnde Maschine eingesetzt und ohne Menschenhilfe werden hier in der Minute zirka 100 Schuss übertragen. Die Einrichtung dieser Maschine kann ich leider nicht beschreiben, da mir ein näherer Einblick in dieselbe versagt war.

Nun kommen wir in die Stückputzerei und den Versandtraum. Als „Tuchschauer" funktioniert hier ein photographischer Apparat, welcher das Stück der ganzen Länge nach bis in die kleinsten Details klar und deutlich abnimmt, so dass zu jeder Zeit das Aussehen des versandten Stückes kontrolliert werden kann; die Abzüge werden selbstverständlich längere Zeit aufbewahrt. Das Stückputzen geschieht ebenfalls auf maschinellem Wege und wird der Stoff, indem er durch die Maschine läuft, zu gleicher Zeit geputzt, gereinigt, wenn nötig gerieben und gerollt und zwar tadellos. Von da kommt das Stück auf die Leg- und Packmaschine, welche den Stoff stabt, misst, in Chemisen verpakt und so fertig zum Versand macht. Es sind hier 4 Putz- und Legmaschinen mit 10 Personen tätig und können dieselben wenn nötig 800—900 Stück täglich fix und fertig zum Versand herstellen.

Nun noch einiges über den äussern Betrieb. Auf meine Frage nach dem Fehlen sämtlicher Kamine, erklärt mir mein Führer, dass für den ganzen Betrieb kein Stückchen Kohle verwendet werde, indem dieselbe heutzutage viel zu teuer käme. Die nötige Wärme für Betrieb und Heizung wird der Sonne entnommen und zwar durch den von dem Zürcher Ingenieur, Albert Bodmer erfundenen Apparat; derselbe bietet die Möglichkeit, der Sonne so viel Wärme zu entziehen, als für das ganze Jahr zum Betriebe nötig ist. Die durch den Apparat gewonnene Wärme wird in ähnlichen, von uns noch gekannten Akkumulatoren-Apparaten aufgespeichert, sodass auch für düstere Tage und für die Winterszeit die nötigen Mengen an Wärme vorhanden sind. Die Erzeugung der Elektrizität geschieht ebenfalls auf viel einfachere und billigere Art und Weise wie früher und zwar erfolgt der Antrieb der eigentümlich konstruierten Dynamomaschine durch einen zehnpferdigen Warmluftmotor. Bei kleineren Betrieben kann sogar ein Mann die Dynamomaschine in Betrieb setzen und so die nötige Stromstärke indirekt erzeugen.

Im allgemeinen sind die Arbeitsverhältnisse gänzlich verändert, indem eine der englischen Arbeitszeit entsprechende Einteilung durchgeführt wurde und zwar wird Sommer wie Winter um $8^1/_2$ Uhr morgens angefangen mit einer viertelstündigen Frühstückspause durchgearbeitet bis nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Die Arbeiter sind mit dieser Arbeitszeit sehr zufrieden und auch mein verehrter Herr Direktor erklärte mir, dass die übrigbleibende Zeit sowohl dem Geschäfte wie den Arbeitern zu Nutzen komme. Die Arbeitsfrische ist eine ungleich höhere gegenüber früher, mit ihren zehn- bis elfstündigen Arbeitstagen, und auch die Gesundheit ist eine normalere, wie die Statistiken der Krankenkassen beweisen. Lichter gibt es in der ganzen Fabrik keine, ausser auf den Bureaux, wo selbstverständlich auch noch hie und da Ueberstunden gemacht werden müssen bei Bilanzen etc.

Wohlfahrtseinrichtungen weist die Fabrik eine sehr schöne Anzahl auf, so: Arbeiterkasino mit Bibliothek, Unterhaltungszimmer und Spielplätze für freie Bewegungen. Bäder und Krankenhäuser sind ebenfalls vorhanden und hat die Fabrik sogar Anteil an einem im Gebirge liegenden Sanatorium und einem Ferienaufenthaltsorte. Angestellte wie Arbeiter erhalten jedes Jahr ihre Ferien bei fortlaufender Löhnung, welche beim Arbeiter auf den Durchschnittslohn angerechnet wird.

Zum Schlusse noch einige Zahlen über den enormen Umsatz dieses Geschäftes. An Material werden jährlich gebraucht: zirka 160,000 kg. Organzin und 180,000 kg. Trame.

Es werden geliefert täglich im Durchschnitte 700 Stück à 60 Meter, was bei 300 Arbeitstagen 12,600,000 Meter ausmacht. Der Durchschnittspreis, alle Qualitäten ineinander gerechnet, können wir mit Fr. 1.25 pro Meter annehmen und ergibt sich hieraus ein Gesamtumsatz von 15,750,000 Fr. Durch die Selbstfabrikation der Seide ist dieselbe natürlich im Werte sehr gesunken und können deshalb leichtere Qualitäten schon zu 35—40 Cts. per Meter geliefert werden und erklärt sich hiemit der enorme Konsum in Seidenwaren. Trotz vielen Fabriken und der Erstaunen erregenden Produktion sind die Webereien stets voll beschäftigt, was sich nur dem Umstande zuschreiben lässt, dass Seidenstoffe durch ihre Billigkeit von Reich wie Arm täglich getragen werden.

Nach einem kühlen Trunke im Angestellten-Kasino verabschiedete ich mich mit wärmstem Danke von meinem freundlichen Begleiter und überwältigt von den Eindrücken des Gesehenen kehre ich wieder in die Gegenwart zurück.

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.

Die 57. ordentliche Generalversammlung fand Freitag den 7. April 1905 im Zunfthaus zur „Meise“ statt; sie war von 22 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen leitete der Präsident, Herr Hans Stünzi von Horgen.

Der Jahresbericht und die Rechnungen wurden stillschweigend genehmigt. Beim Kapitel „Jahresbericht der Webschule“ ergriff Herr Nationalrat Abegg das Wort und referierte an Hand des Webschulberichtes in ausführlicher und trefflicher Weise über den Gang der Anstalt; für den Verein ehemaliger Webschüler und dessen Bestrebungen auf dem Gebiete des freiwilligen Unterrichtswesens hatte er Worte warmer Anerkennung. Die uneigennützige Tätigkeit der Aufsichtskommission der Webschule und insbesondere ihres Präsidenten, Herrn Abegg, wurde vom Vorsitzenden gebührend verdankt.

Herr H. Stünzi trat, nachdem er drei Jahre die Geschäfte der Gesellschaft geleitet, als Präsident und als Mitglied des Vorstandes zurück; er wurde ersetzt durch Herrn Rob. Stehli-Zweifel in Firma Stehli & Co.; an Stelle des ebenfalls demissionierenden Herrn Hermann Schaerer wurde Herr H. Heer vom Hause Heer & Co. in den Vorstand gewählt. Vom Vorstand des Schulwesens der Stadt Zürich um Bezeichnung von zwei Delegierten in die Aufsichtskommission der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums ersucht, werden die Herren Edwin Naef und Hans Frick vorgeschlagen. An Stelle des von Zürich weggezogenen Herr Direktor Cadgène, wird dessen Nachfolger, Herr Direktor Dr. Früh zum Mitglied des Schiedsgerichtes für den Handel in Seidenstoffen ernannt und neu in das Schiedsgericht für Rohseidenhandel gewählt Herr Dr. A. Schwarzenbach; Herr Schwarzenbach ersetzt Herrn Arnold Rütschi, der als Mitglied und Präsident des Gerichtes zurückgetreten ist.

An die Verhandlungen schloss sich eine lebhafte Diskussion über das Verhalten des Verbandes Zürcherischer Seidenfärbereien inbezug auf die Erschwerung der Seide und über die allfällige Beschickung des in Turin abzuhaltenden Kongresses, der auf internationalem Boden Mittel und Wege ausfindig machen will, um eine staatliche Kontrolle der beschwerten Seidengewebe herbeizuführen. Beschlüsse wurden nicht gefasst.

XV. Ordentliche Generalversammlung d. Vereins ehemal. Seidenwebschüler in Zürich.

Trotz der schönen Witterung hatte sich Sonntag, den 9. ds., eine stattliche Anzahl Vereinsmitglieder im Restaurant du Pont zusammengefunden.

Die Jahresrechnung wurde unter bester Verdankung an den Quästor genehmigt und hierauf die Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit entgegengenommen. Beim Traktandum Unterrichtskurse wurde beschlossen, dieses Jahr zwei Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftgeweben zu veranstalten, einen solchen in Zürich und einen auf der Landschaft. Der Lehrstoff dieser Kurse soll aber gegenüber frühern Jahren sehr vereinfacht und mehr Lehrlingen und untergeordnetem Webereipersonal angespasst werden. Daneben wird man sich auch wieder um die Weiterbildung der Vereinsmitglieder bemühen.

Ueber drei Preisarbeiten lag die Beurteilung vor. Da in keiner derselben eine der aufgestellten Preisfragen als eigentliches Thema behandelt worden war, so wurden nachstehende Preise zuerkannt, als deren glückliche Gewinner beim Oeffnen der Couverts mit den Mottos sich folgende Vereinsmitglieder offenbarten: Einen Preis von Fr. 80.— Hrn. Hans Fehr, Lehrer an der Seidenwebschule, für eine Arbeit über Krawattenstoffe; einen Preis von Fr. 30.— Hrn. Wilhelm Weber in Offenbach b. Landau (Pfalz) und einen Preis von Fr. 20.— Hrn. J. Amler in Dürnten für je eine Abhandlung über die Seidenindustrie. Für das gegenwärtige Vereinsjahr wurden von der Generalversammlung nochmals die letztjährigen Preisfragen aufgestellt.

Infolge Resignation verschiedener Vorstandsmitglieder, teils wegen Wegzug von Zürich, teils wegen Amtsmüdigkeit, mussten verschiedene Neuwahlen getroffen werden. Für den nach Rheinfelden weggezogenen Hrn. Gustav Hofmann, der während vieler Jahre das Aktuariat besorgt hatte, wurde Hrn. C. Stutz, Disponent bei Bosshardt, Kölliker & Weber in Zürich, als Aktuar neu gewählt. Für den austretenden bisherigen pflichtgetreuen Quästor Hrn. Albert Bosshard, übernahm Herr Alb. Schellenberg das Quästorat für Ausgaben und an die Stelle des letztern rückte Herr Jak. Bosshard als Materialverwalter vor. An Stelle des ebenfalls nach Rheinfelden übersiedelten Hrn. Hans Weber wurde Herr Hch. Schoch, Hülfslehrer an der Seidenwebschule, zum Bibliothekar gewählt und als Suppleant Herr Salomon Hirzel in Firma Siber & Wehrli. Infolge definitiver Ablehnung der bisherigen Rechnungsrevisoren Herren Fr. Busch und Ad. Fetz wurden die Herren Alb. Bosshard in Zürich IV und Emil Meili in Höngg zu diesem Amt erkoren.

Beim Traktandum Exkursionen und Versammlungen wurde gewünscht, es möchte in Zukunft für solche Veranstaltungen mehr Propaganda entfaltet und die Programme genauer ausgearbeitet werden, damit wieder die grosse Teilnehmerzahl früherer Jahre erreicht werde. Diese Anlässe dienen nicht nur zur Belehrung, sondern sind namentlich auch die Gelegenheit, wo die Mitglieder sich näher kennen lernen und kollegiale Beziehungen pflegen können. Es wurde auch angeregt, wieder einmal der Maschinenfabrik Rüti vormals Kaspar Honegger einen Besuch abzustatten, indem eine ähnliche vor drei Jahren stattgehabte Exkursion in allen Teilen zur vollen Befriedigung der Teilnehmer verlaufen war.

Das revidierte Vereinsorgan-Regulativ wird probeweise für ein Jahr in Kraft gesetzt. Die Generalversammlung wählte als Chefredaktor Hrn. Fritz Kaeser und wird derselbe infolge Rücktritt des bisherigen Spediteurs und zur Vereinfachung der Kosten für dieses Jahr zugleich das Inseratwesen und die Spedition übernehmen.

Um halb acht Uhr war der geschäftliche Teil erledigt und harrten bis dahin die Mehrzahl der Teilnehmer an der Generalversammlung aus. Leider kam wegen der vorgerückten Zeit der gemütliche Akt zu kurz und ist es nun Sache des Vorstandes, für die Nachholung desselben bei der nächstbesten Gelegenheit sorgen zu sein.

Kleine Mitteilungen.

Vergabungen. Herr Kantonsrat Weber-Honegger in Rüti hat bei seinem Austritt aus dem Bürgerverband Bubikon dieser Gemeinde grossherzige Vergabungen gemacht. Herr Weber hat aber auch andere bedacht. Die Maschinenfabrik Rüti, deren Chef er ist, hat seinerzeit einen Arbeiter-Unterstützungsfond gegründet, der nur durch Beiträge der Firma geäuffnet wurde. Er ist nun durch eine weitere Zuwendung von 20,000 Fr. auf die ansehnliche Höhe von 175,000 Fr. gebracht worden. Aus diesem Fond werden die in dem Geschäft alt und invalid gewordenen Arbeiter mit ganz bedeutenden Beiträgen unterstützt. Zwei Angestellte, die auf eine fünfzigjährige Tätigkeit in der Maschinenfabrik zurückblicken können, erhielten stattliche Gratifikationen. Die Krankenkasse der Arbeiter, die sich schon so oft der Freigebigkeit der Firma erfreuen durfte, hat dieser Tage ebenfalls eine weitere grosse Unterstützung erhalten. Weiter hat die Maschinenfabrik Rüti folgende Vergabungen gemacht: 4000 Fr. dem Lungensanatorium Wald, 3000 Fr. dem Krankenasyl Rüti, 2000 Fr. dem Erholungshaus für schwächliche Kinder in Adetswil. Im Oberland sind natürlich Freude und Dank gross. Diese Vergabungen gereichen dem Chef und dem von Caspar Honegger gegründeten hochangesehenen Etablissement zu grosser Ehre.

Basel. In Sachen der Lohnbewegung der hiesigen Färbereiarbeiter hat der Regierungsrat das Vermittlungsverfahren angeordnet und den Vorsteher des Departement des Innern mit der Einleitung des Verfahrens beauftragt.

Briefkasten.

(Erwiderung auf das letzte Eingesandt.) Es ist wirklich sehr zu bedauern, dass im Schosse des Vereins für gesellige Zusammenkünfte und zur Pflege guter Beziehungen unter den Vereinsmitgliedern nicht grössere Bemühungen unternommen werden. Der letzterwähnte Fall sollte insofern zur Belehrung dienen, als man in Zukunft sich mehr zusammen findet und solche an und für sich belanglose Vorkommnisse nicht zu andauernden Widerwärtigkeiten für beide Teile ansteigen lässt, sondern sie in gemütlicher Weise aus der Welt zu schaffen sucht.

Wie viel Witz und Humor unter unsern Vereinsmitgliedern vorwaltet, das zeigt sich gerade in den Programmen der alljährlichen Schlussfeier der Webschule. Wenn der Vorstand des Vereins oder der Lokalsektion sich zur rechten Zeit einmal mit einem Appell an die jungen Vereinsmitglieder wenden würde, so dürfte sicher darauf gerechnet werden, dass bei irgend einer der nächsten Vereinszusammenkünfte von diesen Leuten in gesanglicher, poetischer, musikalischer oder deklamatorischer Hinsicht mit recht guten Produktionen aufgewartet würde. Damit käme der § 2 (c) unserer Vereinsstatuten auch zu gebührender Wertschätzung und würde auf den Besuch der Versammlungen ein durchaus günstiger Einfluss ausgeübt werden. Anstatt, dass man die Lokalsektion des Vereins — vide letzten Jahresbericht — langsam absterben lässt, sollte von hier aus ein die gesamte Vereinstätigkeit belebender, frischer Zug angefacht werden. Probierts einmal! X.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

†

Soeben erhalten wir die Mitteilung vom Hinschied unseres Aktiv-Mitgliedes

Hans Weber

in Firma Hofmann & Weber, Seidenweberei in Bad.-Rheinfelden.

Heute rot, morgen tot — dieser Ausspruch trifft auch hier in tragischer Weise zu. Wer hätte auch nur vor einigen Tagen geahnt, dass dieser junge, tüchtige Mann so rasch aus seinem eigentlich erst im Entstehen begriffenen Wirkungskreis herausgerissen würde, zum grossen Leid seiner Eltern und Geschwister, des Mithabers der Firma, seiner Freunde und Bekannten.

Hans Weber besuchte 1897/98 den ersten Kurs der Zürcher. Seidenwebschule, 1903/04 den zweiten Kurs, nachdem er während der Zwischenzeit in der Firma Stünzi Söhne, A.-G., zuletzt als Webermeister tätig gewesen war. Nach späterer mehrmonatlicher Tätigkeit in der Firma Siber & Wehrli verband er sich anfangs dieses Jahres mit unserm Aktivmitglied G. Hofmann zu gemeinsamer Uebernahme der ehemaligen Henneberg'schen Weberei in Bad.-Rheinfelden, und in eifriger unausgesetzter Tätigkeit bemühten sich die beiden Firmainhaber seither um das Gedeihen des noch in der Entwicklung begriffenen Etablissements. Durch einen Unglücksfall im Dienste seiner Pflicht wurde Hans Weber so schwer betroffen, dass er erst 26 Jahre am 11. ds. im Krankenhaus Liestal, wohin er verbracht worden war, sein junges Leben aushauchte. Die Beerdigung findet am Palmsonntag nachm. um 2 Uhr in Dürnten im Kanton Zürich statt.

Hans Weber war uns ein getreues Aktivmitglied und während der letzten Amtsperiode als Bibliothekar im Vorstand tätig. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein getreues Andenken bewahren.

Offene Stelle.

Webermeister für glatte und Ratièren-Musterstühle pr. 15. Mai oder früher gesucht; ferner junger Disponent; Eintritt baldigst. Webschüler bevorzugt.

Gefl. Offerten nebst Détails sub. Chiffre F. H. 427 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

Jüngerer, tüchtiger 424

Webermeister

mit den diversen Stuhlsystemen und Hülfsmaschinen und deren Montage gründlich vertraut, per sofort in grössere Seidenstoffweberei. Bewerber, die in einer Maschinenfabrik gelernt haben, werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre Z. M. 2012 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Stelle-Gesuch.

Junger, solider **Webermeister,** auf Glatt und Jacquard, mit dreijähriger Sekundar-, zweijähriger Webschulbildung und mehrjähriger Praxis, wünscht seine Stelle zu wechseln. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre R. J. 425 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

für eine grössere Seidenstoffweberei in Oesterreich (500 mech. Stühle, Honeggersystem) einen jungen, tüchtigen Mann mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis als Webermeister und Stoffkontrolleur, als Tuchschauer etc.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und womöglich mit Beilage der Photographie sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre M. Sch. 1120. 428

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, auf Glatt, Jacquard und Wechsel eingeübter, junger Mann sucht in einer Seidenweberei des In- oder Auslandes Stelle als

Webermeister oder Zettelaufleger

Derselbe hat einen Kurs über Dekomposition und Anrüsten von Schaftgeweben und einen solchen über mechanische Weberei durchgemacht und würde event. anfangs noch zum Weben gehen.

Offerten unter Chiffre R. A. 429 gefl. an die Expedition.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Seidenstoff-Fabrik

sucht **jüngern, tüchtigen, branchekundigen Mann** für die **Ferggstube.** Der Betreffende muss selbständig und zuverlässig arbeiten und sollte einige Kenntnisse der französischen Sprache besitzen, um nötigenfalls beim Verkauf mitwirken zu können.

Offerten mit Referenzen und Zeugniskopien nimmt entgegen: **Schweiz. Kaufm. Verein,** Stellenvermittlung, **Zürich.**

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt ein **tüchtiger**

Webermeister

der auch im Vorrichten von Jacquardstühlen bewandert ist.

Offerten sub Chiffre **W. H. 423** an die Expedition dieses Blattes.

Seide.

Seriöser, erfahrener

Weberei-Disponent

selbständig im Komponieren von Neuheiten, sucht passendes Engagement. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten sub S. L. 426 an die Expedition dieses Blattes.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier. 328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344, 1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

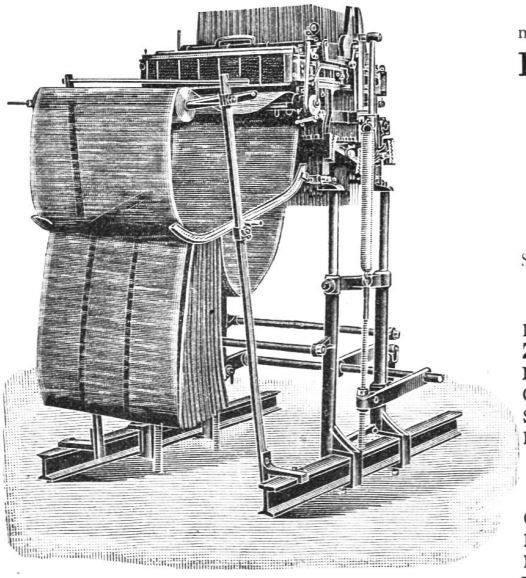
Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

Mécaniques Verdol

LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Julius Meyer

Gegründet 1869 — **Baar** (Kt. Zug) — Gegründet 1869

80 Arbeiter

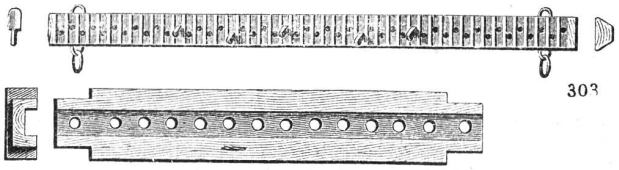
Seidenspulen jeder Art

Weberzäpfli

in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.



303

Gebrüder Baumann

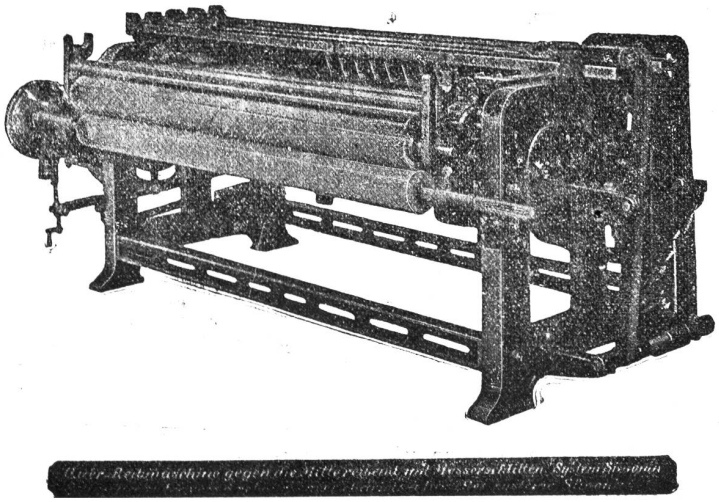
Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten für Webereien.

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Rüter-Rechmaschine gegen die Mitteraband und Messerschlitten System Simonin

Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin") 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

Patentiert in *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn* und in der *Schweiz.*

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.
Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.
Für Frankreich: **F. Suter,** 12, place Tolozan, **Lyon.**
Für Italien: **Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.**

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Kaeser & Schelling
Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZURICH — Telephon 6397
Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei
Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

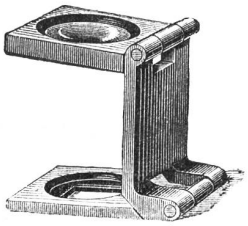
Hs. VATERLAUS
Dufourstrasse 71 — ZÜRICH V — Telephon 6486
DESSINS INDUSTRIELS
MISE-EN-CARTES

Heinrich Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.

Atelier Claude Novet
ZÜRICH
Brunaustrasse 95. — Telephon 5905.
Lisage für Jacquard-Dessins
aller Sorten Grob- und Feinstich.
Anfertigung der Kartenspar-Apparate Patent C. Novet,
an jeder Jacquardmaschine leicht anbringbar.
Vertrieb in Weberei-Utensilien
Vertretung erster Lyoner Häuser, speziell für Jacquards.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système Veyron und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.

OBERHOLZER & BUSCH
Schoffelgasse 1 - Zürich - 1 Schoffelgasse
Technisches Bureau für Textil-Industrie
Weberei- und andere technische Artikel
Spezialität: Gewobene Bilder.
AGENTUR — COMMISSION

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.

in allen Maassen.
Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
Nur prima Qualität.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

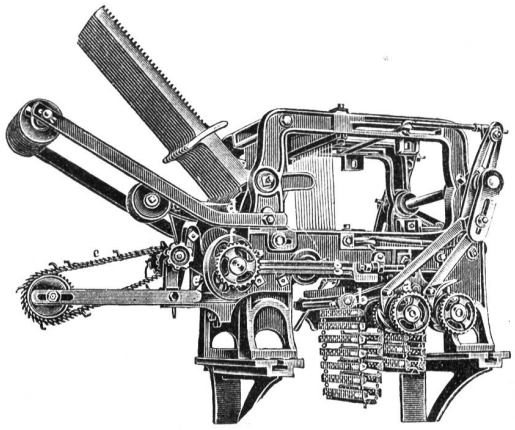
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

Spezialität: Schaftmaschinen

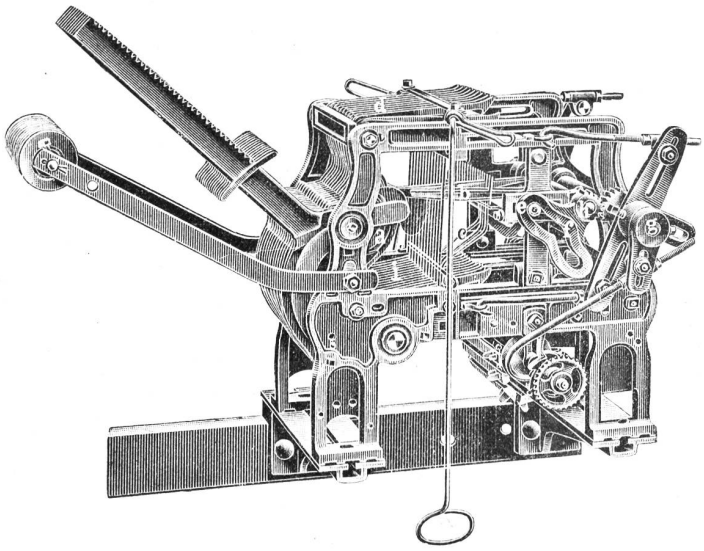
für alle Gewebegattungen.

301 b

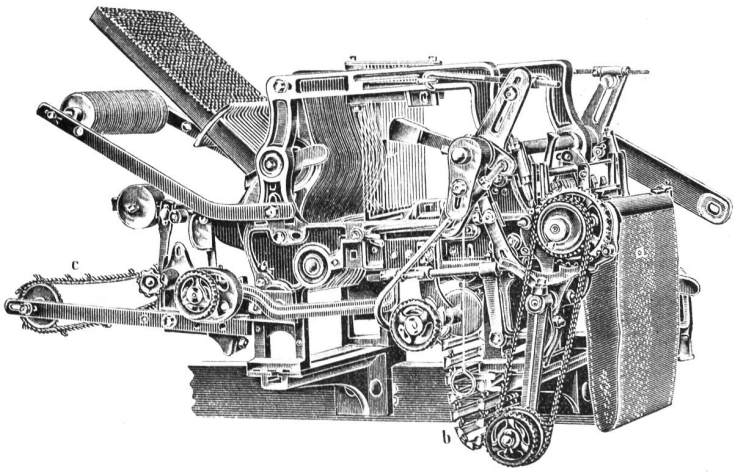


2 cylindrige Schaftmaschine

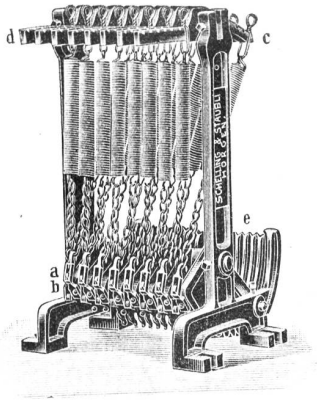
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.